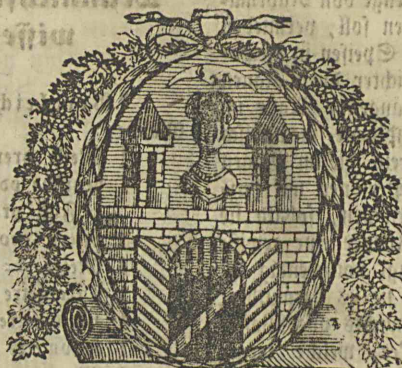




Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 16. Januar 1860.

Wissenschaftliches.

Der Instinct des Volkes.

Die gesammte Bevölkerung eines mehr oder minder begrenzten Stückes der Erdoberfläche bietet charakteristische und hervorstechende Eigenthümlichkeiten in den Volkssitten, d. h. in denjenigen Gebräuchen und Einrichtungen, welche entweder Alle befolgen, oder die doch der größte Theil der Einwohnerschaft angenommen hat. In diesen Volkssitten sprechen sich scheinbar bestimmte Intentionen aus; denn es wird in denselben den Eigenthümlichkeiten des Klima, der Bodenbeschaffenheit und anderer auf die ganze Bevölkerung wirkender Einflüsse auf das Bestimmteste und Zweckmäßigste Rechnung getragen; die Einzelnen sind sich aber der Zweckmäßigkeit ihres Verfahrens selten oder nie bewußt, sondern folgen mehr oder minder gedankenlos dem Zuge des Ganzen.

Beispiele für diese überraschende Thatsache findet man weniger passend im Baustyle der Wohnungen, — obgleich derselbe den Anforderungen des „Klima“ immer auf treffliche Weise entspricht. Die von einander abweichende Volkssitte der Gebirgsländer und Flachländer im Baustyle ist zumeist durch Baumaterialien und Terrainverhältnisse bedingt, und diese Nothigung ist oft so groß, daß sie fast die freie Wahl auszuschließen scheint. Bei weitem passender für unsern Zweck sind die Beispiele der Kleidung und der Nahrung; in Bezug auf letztere vorzüglich die Art der Volkssitten in Zubereitung der Speisen.

Der Beduine schützt sich gegen Hitze und gegen Kälte mit einem und demselben Kleidungsstücke: einem weißen Wollensmantel; er kennt nicht den Einfluß der Farbe auf Erwärmung und Abkühlung eines Stoffes, noch hat er je von den Versuchen etwas gehört, mit welchen Franklin, H. Davy, Stark nachgewiesen haben, daß Substanzen mit dunkler Färbung ungleich schneller und leichter erwärmt werden und wiederum abkühlen, noch kennt er die physikalischen Gründe, weshalb die Art des Gewebes, aus welchem sein Mantel besteht, die Wärme schlechter leitet, als ein anderes Gewebe! — Der gemeine Chinese, welcher sich aus Stroh ein tragbares Dach als Mantel bereitet, hat keine Vermuthung, wie zweckmäßig gerade in den Verhältnissen, unter denen er sich befindet, dieses rohe Kleidungsstück ist, welches das

Fell der Thiere nachahmt und ihn mit einer Schicht erwärmter Luft beständig umgiebt und seinen Körper nach demselben Princip erwärmt, nach welchem die in neuester Zeit gegen Brustkrankheiten so übermäßig und unnöthiger Weise gepriesenen „Respiratoren“ construirt sind. — Die Unterkleider des langsam und nur wenig reisenden Chinesen sind lustig und weit; die Nationaltracht des Ungarn aber schmieg sich überall dicht an den Körper an und hindert die von den Sümpfen der Theiß erkälten Luftströmungen, ihn zu berühren. — Wenn die Bergbewohner, wie z. B. die Schweizer und Schotten, nackte Kniee in ihrer Volkstracht vorziehen, so ist dies aus der Erleichterung, welche dies Verfahren beim Bergsteigen gewährt, ohne Anstoß zu erklären; wenn man sich aber in der Gegend des Bernhard gegen das grelle Weiß des Schnees dadurch schützt, daß man die Augenhöhlen mit schwarzer Farbe überzieht, so tritt uns dieser Volksgebrauch doch sehr unerwartet entgegen, zumal wenn man bedenkt, daß er von Bauern und Tagelöhnern erfunden wurde, welche die Gründe nicht anzugeben vermögen, weshalb ein unruhiges, und von der Seite reflectirtes grelles Licht ihren Augen unangenehm und schädlich sein sollte. — Die Indianer überziehen sich ihren nackten Körper mit Del; können sie wohl ahnen, daß ihnen dies Verfahren durch Verminderung der Ausdünstung die karg zugemessene Speise ersparen hilft, da ihnen das Sparmittel der warmenden Kleidung fehlt? —

Die Auswahl der Speisen geschieht von den Völkern in der Weise, daß sie theils die sich chemisch ergänzenden Nährstoffe zusammenstellen, theils mit der Gruppierung der Speisen das mechanische Geschäft der Verdauung ihrem Magen erleichtern. Aber es bedarf keiner Erwähnung, daß der Chemismus der Ernährung ihnen etwas völlig Unbekanntes ist, und was den mechanischen Theil der Digestion betrifft, so sind sie der Wissenschaft vorausgerückt, welche diese Rücksicht jetzt gröblich vernachlässigt. Die Zusammenstellung unserer gewöhnlichen Hausmannskost in Suppe, Fleisch und Gemüse, — der gleichzeitige Genuß von Brod, Butter und Käse, — der Gebrauch, alten Käse nach Fisch zu genießen, sind von chemisch-physiologischem Standpunkte aus so richtig, daß es nicht möglich wäre, eine gelungenere und dem Zwecke mehr entsprechende Zusammenstellung zu erfinden, und dennoch hat erst die Wissenschaft der letzten Jahrzehnte die Wichtigkeit dieses Verfahrens begreifen gelehrt! — Die allgemeine Sitte, zu allen Speisen Brod zu genießen, könnte

wohl ohne Beeinträchtigung der bestimmten Menge von Nährmaterial, welches in den Körper eingeführt werden soll, vermieden werden; aber nicht ohne die Verdaulichkeit der Speisen in mechanischer Rücksicht zu beeinträchtigen, da das leichter durch Rauhen zerkleinerte Brod als eine wenig zusammenhängende Masse im Magen fest aneinander klebende Speisestandtheile mechanisch trennt. Dies ist der Grund, weshalb zähe Breie, die im Magen gerinnende Milch und ähnliche Speisen vielen Personen mit reizbaren Verdauungsorganen Beschwerden verursachen, sobald sie ohne Brod genossen werden. — Daß dem Körper eine gewisse Menge Wasser als tägliches Getränk unbedingt nothwendig ist, wissen die meisten Personen ebenso wenig, als sie es vermuthen, daß sie zu fast drei Vierteln ihres Körpergewichts aus Wasser bestehen; dennoch sehen wir diejenigen Völker, welche wenig trinken, ihre Speisen mit suppenähnlichen Brühen bereiten, wie dies z. B. die Sachsen und Chinesen thun, um auf diese Weise die nöthige Feuchtigkeit ihrem Körper zuzuführen. Diejenigen Nationen dagegen, welche viel trinken, bedürfen der Brühen nicht, und bereiten sich daher „kurz gekochte“ fast trockene Gemüse, wie die Bayern, Altsachsen, Engländer.

Das Wunderbarste ist die Auswahl der Völker in Bezug auf Zubereitung des Fleisches. Der Verfasser dieser Zeilen hat diesen Gegenstand bei den verschiedensten Nationalitäten und unter den verschiedensten Klimaten verfolgt und fand überall Einrichtungen von wahrhaft überraschender Zweckmäßigkeit. Für den vorliegenden Zweck mögen einige der Folgerungen genügen, welche sich ihm ergeben haben. — Das Robessen des Fleisches ist keineswegs als ein Zeichen der Brutalität und des Civilisationsmangels anzusehen, sondern es ist ein Zeichen des gesteigerten Ernährungsbedürfnisses und des dunklen Wunsches, den durch Anstrengungen unbrauchbar gewordenen Körperstoff möglichst schnell reichlich zu erzeugen. Deshalb findet man es bei allen den Völkern, welche auf Kriegszügen und Nomadenwanderungen sich harten Anstrengungen aussetzen, oder bei denen unter Einfluß des Klimas eine für andere Völker mäßige Anstrengung schon einen beträchtlichen Stoffverbrauch mit sich führt. Dieser letztere Umstand nöthigt die sämtlichen Bewohner der nördlichen Regionen, ihre Fische, Robben und Meeresvögel zum größten Theile roh zu verzehren, während sie das ausgefloßene Blut gleichzeitig als Getränk genießen. Ganz aus entsprechenden Gründen trinken die Lappländer, Eskimos und andere Bewohner der Polargegenden Thran, essen Fett in großen Stücken, während die Italiener ihre Maccaconi in Salzwasser ohne die geringe Zuthat einer fetten Substanz kochen, — und doch haben beide Völker keine Ahnung vom Einflusse des Fettes auf den menschlichen Organismus als Verbrennungsunterhalter! — Aehnliche Rücksichten riefen in England den allgemeinen Gebrauch hervor, das Fleisch nur roh zu braten und noch blutend zu serviren. Aber erst seit kurzer Zeit verdanken wir Liebig durch seine Vorschrift zur Bereitung des Fleischsaftes ein Mittel, um zu wissenschaftlichen Zwecken und als Heilmittel den Nutzen des rohen Fleisches in der am leichtesten verdaulichen Form zu gewähren. Diesem Gebrauche, rohes Fleisch zu essen, ganz entgegengelegt, findet sich da, wo ein rascher Ersatz weniger nöthig ist, wo aber der Wunsch nach längerer Dauer der Sättigungsempfindung vorwiegt, der Gebrauch, das Fleisch sehr ausgebraten auf den Tisch zu bringen.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Vergleichen. a) Längen-, Flächen- und Raum-Maße:

1 Meile preuß. = 2000 Ruthen = 24 000 Werk-Fuß.
1 deutsche oder geographische Meile = 1970 Ruthen 2 Fuß preuß.

1 österr. geogr. Meile = 2014 Ruthen 8 Fuß preuß.

1 Metre = 3 Fuß 2 Zoll preuß.

1 Decametre = 10 Metre = 31 Fuß 10 Zoll preuß.

1 Hectometre = 100 Metre = 318 Fuß 7 Zoll preuß.

1 Kilometre = 1000 Metre = 265 1/2 Rute preuß.

1 Myriametre = 10 000 Metre = 1 Lieue = ca.

1 1/2 Meile preuß.

1 Centimetre = 4 1/2 Linien preuß.

1 Decimetre = 3 1/2 Zoll preuß.

1 Duadrametre = 10 1/2 D. 8. preuß.

1 Cubikmetre = 32 1/2 Cubikf. preuß.

1 Toise = 2 Metre = 6 Fuß 4 Zoll preuß.

1 franz. Seemeile = 1 engl. Seemeile = 491 1/2 R., = ca 1/4 Meile preuß.

4 2/3 engl. Wegemeilen = 1 Meile preuß.

1 Miglio (Mailand) = 1 Kilom. = 265 1/2 R. preuß.

1 Miglio (Venedig) = 461 2/3 R. preuß.

1 Miglio (Toscana) = 439 R. preuß.

1 ital. Meile also beinahe = 1 engl. Meile.

1 Kaster (österr.) = 1 Baden = 6 Fuß preuß.

1 Litre = ca. 1/10 Quart preuß.

1 Litre = ca. 1/10 Magen preuß.

1 Decalitre = 10 Litre = 8 3/4 Quart preuß.

1 Decalitre = 10 Litre = 2 9/10 Magen preuß.

1 Hectolitre = 100 Litre = 87 1/2 Quart preuß.

1 Hectolitre = 100 Litre = über 1 1/2 Scheffel preuß.

1 Acre = 7 1/2 D. 8. preuß.

1 Hectare = 100 Ares = ca. 4 Morgen preuß.

b) Gewichte.

1 franz. Gramme = beinahe 1 1/4 Grän (1 Grän prß.

1 Loth alt. Gewicht).

1 Hectogramme = 6 1/2 Loth alt. Gewicht.

1 Kilogramme = 2 Zoltpfund.

1 Myriagramme = 21 1/2 Pfund.

1 Tonne = 1000 Kilogr. = 20 Zoll-Centner.

* Fossile Riesen-Eier. In einem Gebirgsbache auf Madagaskar ist eine Menge fossiler Eier von ungewöhnlicher Größe — 2 Fuß 8 Zoll lang und 2 Fuß 2 Zoll im Umfange haltend — aufgefunden worden. Die Eingebornen behaupten, das seien die Eier eines verschollenen Vogels von solcher Größe und Stärke, daß er einen Ofen habe überwältigen und durch die Rüste führen können.

* Die Ausfuhr des Kehrstrichs hat der Gemeinde Wien vor 10 Jahren noch eine ebenso große Ausgabe verursacht, als jetzt Einnahme dafür erzielt wird, nämlich eine Summe von 8000 Gulden.

Inserate.

Konkurrenzeröffnung

Königliches Kreisgericht zu Grünberg
Erste Abtheilung.

den 12ten Januar 1860 Mittags
12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Ewald Franz Müller zu Grünberg
ist der kaufmännische Konkurs im ab-
gekürzten Verfahren eröffnet und
der Tag der Zahlungs-Einstellung auf
den **15 Juli 1859** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse
ist der Rathsherr **Sucker** hieselbst
bestellt. Die Gläubiger des Gemein-
schuldners werden aufgefordert in dem,

auf den **21. Januar** cr. Vor-
mittags **11 Uhr**

in unserem Gerichtslokal, Terminszim-
mer Nr. 23 vor dem Kommissar Gerichts-
Assessor **Reichelt** anberaumten Termin
die Erklärungen über ihre Vorschläge
zur Bestellung des definitiven Verwal-
ters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschul-
ner etwas an Geld, Papieren oder an-
deren Sachen in Besitz oder Gewahr-
sam haben, oder welche an ihn etwas
verschulden, wird aufgegeben, nichts an
denselben zu verabsolgen oder zu zahlen,
vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum **1. März 1860** ein-
schließlich dem Gericht oder dem
Verwalter der Masse Anzeige zu ma-
chen und Alles mit Vorbehalt ihrer
etwaigen Rechte ebendahin zur Kon-
kursmasse abzuliefern. Pfandinhaber
und andere mit denselben gleichberech-
tigte Gläubiger des Gemeinschuldners
haben von den in ihrem Besitz befind-
lichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche
an die Masse Ansprüche als Konkurs-
gläubiger machen wollen, hierdurch auf-
gefordert, ihre Ansprüche, dieselben mö-
gen bereits rechtshängig sein oder nicht,
mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum **15. Februar 1860**
einschließlich bei uns schriftlich oder
zu Protokoll anzumelden und demnächst
zur Prüfung der sämtlichen innerhalb
der gedachten Frist angemeldeten For-
derungen, sowie nach Befinden zur Be-
stellung des definitiven Verwaltungs-
personals

auf den **5. März** cr. Vor-
mittags **10 Uhr**

in unserem Gerichtslokal, Terminszim-
mer Nr. 23 vor dem Kommissar Ge-
richts-Assessor **Reichelt** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich ein-
reicht, hat eine Abschrift derselben und
ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in
unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat,
muß bei der Anmeldung seiner Forde-
rung einen am hiesigen Orte wohnhaf-
ten oder zur Praxis bei uns berech-
tigten auswärtigen Bevollmächtigten
bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Be-
kanntschaft fehlt, werden die Rechtsan-
walte Justizrath **Nödenbeck** und **Leon-
hard** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Grünberg, den **12 Januar 1860.**
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den **18ten d. M.**

früh **8 Uhr** werden an der Straße
nach Krampe **77 Stück Pappeln** und
um **9 Uhr** bei der Krämper Papier-
fabrik

50 Klastern Kiefern Leibholz,
50 " " " Stockholz,
80 Schock " " Reisig
meistbietend verkauft werden.

Bei **E. L. Kling** in Tuttlingen ist er-
schienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg
zu haben:

Hölder, C. G. & G. Kießling,
französische und deutsche Gespräche
und Redensarten, ein Handbuch
für alle Diejenigen, welche sich im
Französischen und Deutschen üben
und diese Sprache richtig sprechen
wollen. 2 Bände 2 Auflage. 8.
broch. 18 Sgr.

Nathgeber, der ärztliche, bei Brun-
nenkuren, kalten und warmen Bäd-
ern, für alle Diejenigen, welche
dieselben zu gebrauchen benötigt
sind. Enthaltend Erinnerungen u.
Vorschriften für Badende und Bade-
reisende. Von einem praktischen
Arzte. 8. broch. 7½ Sgr.

Reisearzt, oder praktische Gesund-
heitsregeln für Reisende zu Wasser
und zu Lande. Von einem Arzte,
der selbst viel reiste. 8. broch.
7½ Sgr.

Auktion.

Montag den 16. Januar
von **Vormittags 9 Uhr** ab werde
ich im Hause der Frau **Wwe. Unger**
für eigene Rechnung verschiedenes Haus-
geräth, 1 Wäschrolle, 2 eiserne Mörser,
Bretter etc. gegen Baarzahlung meist-
bietend verkaufen, wozu Kauflustige
hiermit ergebenst einlade.

Robert Lode.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuer-
versicherungsbank f. D. zu Gotha wird
dieselbe nach vorläufiger Berechnung
ihren Theilnehmern für 1859

ca. **70 Procent**

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß
zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Theils
für jeden Theilnehmer der Bank, sowie
der vollständige Rechnungsabluß der-
selben für 1859 wird, wie gewöhnlich,
im Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen
für die Feuerversicherungsbank bin ich
jederzeit bereit.

Grünberg, den **11. Januar 1860.**

E. Priemel.

Bei **E. L. Kling** in Tuttlingen ist erschie-
nen und bei **W. Levysohn** in Grünberg zu
haben:

Robert der Tapfere, oder der
schöne Prinz. Erzählung aus der
Vorzeit. 2 Bände mit 1 Kupfer.
8. broch. 21 Sgr.

Nösling, C. W. Der Thurmuhren-
bau auf seiner jetzigen Stufe der
Vollkommenheit, mit Berücksichti-
gung der neuesten Stof'schen und
Mannhardt'schen Patent-Thurmuh-
ren. Herausgegeben mit Zuziehung
des Thurmuhren-Fabrikanten **V.**
Stof. Mit Abbild. und Tafeln.
8. broch. 1 Thlr. 6 Sgr.

Schiffale, merkwürdige, und Ga-
lanterien eines türkischen Israeliten.
Romantische Geschichte mit 1 Kpfr.
8. broch. 14 Sgr.

Spargelgärtner, der Ulmer, oder
Nachricht, wie bei Ulm der Spar-
gelbau betrieben wird. Nebst einer
Anweisung, wie die Ulmer Spar-
geln auch in andern Gegenden schön
und dauerhaft gezogen werden kön-
nen. Neue verbesserte Auflage, 8.
broch. 12 Sgr.

Sonntag den 15. Januar

TANZMUSIK
bei **Wilh. Sentschel.**

Fastenbrezeln,
täglich frisch, empfiehlt
H. Gomolky.

Geübte und fleißige Wolleler,
jedoch nur solche, finden Be-
schäftigung bei
Th. Tobias.

Giesmannsdorfer Preßhefen
in stets frischer Qualität bei
H. Gomolky.

Stahlfedern
empfiehlt in reicher Auswahl
W. Levysohn.

Eine zweigängige rentenfreie **Wasser-
mühle** bei **Freistadt** mit schöner Was-
serkraft, in mittlerem Bauzustande und
schönen Grundstücken ist der Eigentümer
Willens, sofort zu verkaufen. Das Nähere
in der Exped. d. Bl.

Alizarin-Dinte
empfiehlt **W. Levysohn.**

Eine Gans hat sich bei mir am 12.
eingefunden und kann vom Eigentümer
gegen Erstattung der Futter- und In-
sertionsgebühren abgeholt werden.
Holzmaker Zenzky.

Bleistifte
in allen Nummern und Graden, so
wie
Faber'sche Blau- und Rothstifte
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
W. Levysohn.

58r Roth- und Weißweine werden im Auftrage
zu kaufen gesucht. Proben nebst Preisofferten wer-
den ergebenst erbeten vom

Commissionair **Herrn. Adami,**
Johannisstraße.

Innere Reformen, so lange noch der Friede währt! Energische Vor-
bereitung auf den Krieg in Eintracht und Liebe zum gemeinsamen Vaterland.
Wer in diesem Sinne die Lagen und Bedürfnisse der Nation zu betrach-
ten und zu besprechen wünscht, den laden wir zur Betheiligung ein bei der Zeitschrift:

Deutsche Blätter.

Ein Sprechsaal für gebildete Vaterlandsfreunde.

In Verbindung mit dem volkswirtschaftlichen Organ:

„Der deutsche Verkehr.“

52 Nummern im Jahr. Preis halbjährlich 1 fl. 30 kr. Gegen frankirte Einsen-
dung von 1 Thlr. 5 Sgr. wird das Blatt direct von der Expedition franko versandt.
Bestellungen nimmt **W. Levysohn** in Grünberg entgegen.

Die Expedition der Deutschen Blätter in Frankfurt a. M.

20 Stück eichene Lagerfässer,
14 Stück à 2000 Quart, 6 Stück à 1600 Quart Inhalt mit Pfosten, in be-
ster Beschaffenheit will ich zu soliden Preisen entweder ab hier oder frei
dort verkaufen. **Elstsin, den 10. Januar 1860.**
C. L. Silling.

Den als bewährtes Hausmittel rühmlichst bekannten **weißen Brust-
syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau empfiehlt
in Originalflaschen zu 1 Thlr. und ½ Thlr. die alleinige Niederlage von
W. Levysohn in den drei Bergen.

Attest.

Rirschberg bei Meersburg, den 29. August 1858.

Herrn Konrad Herold in Mannheim.

Erlebe Sie, da ich die Kur mit dem weißen Brust-Syrup von **G. A. W. Mayer** in
Breslau fortsetzen will, mir ¼ Flaschen gut verpackt zuzusenden; denn ich verspreche mir einen
sehr guten Erfolg und werde Sie das Resultat wissen lassen.

Sie freundlichst grüßend, zeichnet ergebenst:

Stadelhofer, Schloßverwalter.

Weinverkauf bei:
H. Lehfeld, Berl. Str., 57r Rothw. 6 lg.

Frei-religiöse Gemeinde.
Sonntags-Erbaung am 15. Januar
Vormittag um 9 Uhr.

Der Vorstand.

Cotillonorden
empfiehlt in großer Auswahl
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 7. Jan.						Karge. d. 11. Jan.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Weizen .	2	12	6	2	7	6	2	20				
Roggen .	1	27	6	1	25		1	24				
Gerste gr.	1	15		1	10		1	20				
Hafer .	1	2	6	1			1					
Erbsen .	2	5		1	27	6	2					
Hirse .							1	28				
Kartoffeln								16				
Heu, d. Str.	1				22	6		20				
Stroh Sch.	5	10		5			6					

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.